

Fleming, Paul: 52. An Herzogen Friederichs zu Schleswig-Holstein Fürstl. Durc

1 Schau, edles Holstein, auf, erfreu' dich deiner Ehren
2 und hilf dir deinen Ruhm auch selbst durch dich vermehren,
3 indem dein Glück und Preis so hoch und schöne blüht,
4 daß ganz Europa nun auf dich alleine sieht!
5 Nicht nur um dieses zwar, daß, seit der harte Himmel,
6 von Sünden aufgereizt, ein blutiges Getümmel
7 auf unser Vaterland, das arme, hat erregt,
8 das achtzehn Jahre nun auf eine Stelle schlägt
9 und noch nicht höret auf, – du einigs aller Landen
10 in Alemannien bist unverrückt bestanden,
11 so ganz, daß, da die Glut die nächsten Nachbarn fraß
12 und nun der wilde Brand dir auf der Achseln saß,
13 dich doch kein Schade traf. Wie wenn das Wetter blitzet
14 und auf den dicken Wald viel' Donnerkeile sprützet,
15 die steinern' Eiche spält, der Fichten Kraft zerbricht:
16 blos an den Lorbeerbaum wagt sich kein Donner nicht.
17 So steht ein hoher Fels, läßt die erbosten Wellen
18 an seiner starken Brust umbsonst zurücke brällen;
19 der Zorn der Flut kehrt umb, und, weil er mehr nicht kan,
20 so schäumt, so brennet er und fällt sich selbsten an.
21 Umb dieses zu voraus, daß Fama steigt zu Wagen,
22 dein unerhörtes Lob der Erden anzusagen;
23 sie schreit den Völkern zu: Wenn, ruft sie, ists geschehn,
24 daß man wol Persien in Holstein hat gesehn,
25 als wie es itzund kömt? Das seltzame Gerüchte
26 erschallet durch und durch. Der deutschen Welt Gesichte
27 folgt dieser Zeitung nach, schaut, wo denn wir noch sein,
28 und zeucht auf einen Tag mit uns zu

29 Nichts Schlechtes geht hier vor. Kehrt hieher eure Sinnen
30 und seid mit mir bemüht, ihr deutschen Kastalinnen!
31 Bist du nur, Vaterland, nicht gar so übel dran,
32 daß du noch einen hast, der dich betauren kan,

33 der mag den Schreibezeug in lauter Blute netzen
34 und auf sein großes Buch die langen Kriege setzen,
35 ein ungeliebtes Werk, mag seufzen einen Streit,
36 den wider sich noch führt die arme Christenheit,
37 ihr eigner Feind und Tod. Ich will hingegen melden
38 ein weit viel schöner Tun, die Vorsicht eines Helden.
39 der, da Europe selbst ihr' eigne Brust durchstach,
40 und itzt ihr schöner Leib gleich wie zu Stücken brach,
41 so ernstlich war bedacht alleine von so Vielen,
42 woher ein Mittel doch wol wäre zu erzielen,
43 das für der Mutter Fall, die schon zu Boden sank
44 und nun ihr eigen Blut als für ein Labsal trank,
45 recht wert und kräftig sei. Er sah' ins Nach' und Weite:
46 zu Hause war kein Rat, kein Landsman war zur Seite.
47 Ob, sprach er, unsre Welt nichts für die Wunden hat,
48 so weist doch
49 Bald hieß er Boten gehn in
50 umb diesen harten Bruch hinwieder zu ergänzen.
51 Sie zohen glücklich hin und brachten wol zurück'
52 ein gutes Konterfet von diesem Meisterstück'.
53 Hat Thessalis so hoch des Äsons Sohn gezieret,
54 daß er das güldne Schaf aus Kolchis nur gefüret,
55 was Ehre wird sein hier? Hier ist nicht Griechenland,
56 das nur bis auf ein Schiff gränzt an den Kolcherstrand,
57 kein Goldfell nur ist hier. Wir reisen dieser Ware
58 mit so viel Mühen nach mehr als fünf ganzer Jahre.
59 So manche große See, so manches langes Land
60 hat das und jenes Feld durch diesen Weg getrant.

61 Wol, werter
62 daß du wirst so erhöht durch vieler Völker Zungen,
63 dahin dein Name dringt. Dein Vorsatz, der ist gut:
64 Gott gebe, daß die Frucht uns balde sanfte tut,
65 als wie sie lieblich reift! Und wenn dein fürstlichs Herze
66 die Namen überdenkt, die so viel Ernst und Scherze

67 des leichten Glücks versucht und nun durch Hitz' und Frost,
68 durch List und Haß der Welt dir die gewolte Post
69 zurücke bringen zu, so lasse dir belieben,
70 daß sie zu Gnaden dir stets stehen vorgeschrieben!
71 Ihr Lohn ist deine Gunst. Und wisse, großer Fürst,
72 daß du durch dieses Volk noch täglich größer wirst!
73 Dieselben, die sind wir, die dich geherzten Prinzen
74 gefürcht' und groß gemacht bei mancherlei Provinzen.
75 Ganz
76 und, was es Königen und Kaisern nie getan,
77 das ließ es dir geschehn. Die wilden
78 die liefen umb die
79 Der greuliche
80 warf Pfeil' und Bogen weg und ließ uns frei durchhin,
81 wie die
82 das ungemenschte Volk, sahn wir vor dir sich bücken.

83 da lief uns
84 und tröstet' unser Leid mit seinem reichen Segen,
85 blies Freudenfeuer auf und führt' uns an der Hand
86 hin auf sein
87 wol haben vorgelegt. Hier ward dein hoch Gesinnen
88 nach Wundsche wol gehört. Man lobte dein Beginnen.
89 Der trefliche
90 und sendet' dir mit uns
91 den Auszug seines Sinns; der wird dir mündlich sagen,
92 was uns nicht möglich ist dir schriftlich anzutragen.
93 Drumb halte dich gefaßt auf diesen großen Gast,
94 den du vom Morgen her durch uns geholet hast!
95 Dein Dank, der folget dir bis in die Ewigkeiten
96 und setzet, Herzog, dich den Rittern an die Seiten,
97 die Manheit und Verstand einander zu vermält,
98 und für das Vaterland nie keinen Streich verfehlt.
99 Erheb, Germanie, dein sterbendes Gesichte!
100 Wir wissen, wo sie stehn, die nun fast reifen Früchte;

101 der Weg, der ist gebähnt; die Brück' hat man gemacht,
102 dardurch auch selbst dein Tod ins Leben wird gebracht.
103 Und, teure Christenheit, laß noch nur nach zu kämpfen,
104 laß noch nur nach dich selbst so durch dich selbst zu dämpfen,
105 ach, werde Freund mit dir! Schau, der Gewin steht hier,
106 für welchem dein Verlust dir kömt wie keiner für.

(Textopus: 52. An Herzogen Friederichs zu Schleswig-Holstein Fürstl. Durchleuchtigkeit, aus Astrachan geschrieben. A